

Botschafter der Hoffnung - mit Maria

„Hauptberatungsstelle ist der Tabernakel und das Muttergottes-Bild. ... Was ich selbst tun kann, das tue ich. Für alles andere übernimmt die Gottesmutter die Verantwortung.“

so schreibt Pater Kentenich 1941 aus dem Gefängnis von Koblenz.

Und im Konzentrationslager Dachau betet er:

**„Lass uns gleichen deinem Bild,
ganz wie du durchs Leben schreiten
stark und würdig, schlicht und mild,
Liebe, Fried und Freud verbreiten.
In uns geht durch unsre Zeit,
mach für Christus sie bereit.“**



Maria, wir gehen für dich in die Welt. Wir gehen mit dir in die Welt.

Du gehst in uns in die Welt.

Wir dürfen deine kleinen Werkzeuge, deine Gehilfen sein.

Wir wollen und brauchen nichts allein zu tun. Wir glauben ans Wort:

„Nichts ohne dich – Nichts ohne uns.“

«Liebe Mutter, führ mich hin, wo ich dir am liebsten bin.»

Zeugnisse: *„Jeden Tag gibt es irgendeine Situation, in der ich ganz gelassen der Gottesmutter alle meine Sorgen überlasse. Mein Mann und die Kinder gehen morgens aus dem Haus, ich schicke ihnen die Gottesmutter hinterher. Ist mein Mann mit dem Auto unterwegs, bitte ich die Gottesmutter, sie möge auf ihn aufpassen. Fährt ein Besuch von uns wieder zu sich nach Hause, bitte ich die Gottesmutter, ihren Schutzmantel über sie auszubreiten. Bleibt eines unserer Kinder zu lange von zu Hause weg und ich beginne, mich um es zu sorgen, dann bitte ich die Gottesmutter: „Du allein weißt, wo es jetzt ist. Bitte beschütze es an Leib und Seele.“ So bleibe ich innerlich und äusserlich ruhig.“ X.*

„Maria wohnt in meinem Haus. Sie ist immer da. Sie empfängt mit mir Besuch. Sie lenkt heikle Gespräche zum Guten. Hier kann ich ausruhen, auftanken, mich aussprechen und neues Gottvertrauen schöpfen. Von ihr aus gehe ich wieder in meinen Alltag!“